

Dr. Hannes PETRISCHAK gelang es schließlich, herauszubekommen, worum es sich handelt, um *Japananus hyalinus*, die Japanische Ahornzirpe. Sie kommt seit etwa Mitte des vorigen Jahrhunderts in Europa vor. Wahrscheinlich war sie mit Zierahorn aus Ostasien verschleppt worden. Verschiedentlich etablierte sie Vorkommen in Süd- und auch in

Mitteleuropa. Der Erstnachweis in Deutschland wurde 1984 in Stuttgart erbracht, wo sie im Rosensteinpark lebt (HELLER, F. R. 1987 in 'Stuttgarter Beitr. Naturk. Ser. A. Nr. 401'). In Österreich kommt sie an mehreren Orten vor. Diese Zikaden saugen an Ahorn-Arten. Schäden haben sie bislang offenbar nicht verursacht.

Kontakt: <reichhof-jh@gmx.de>

Massenvorkommen von Malvenwanzen *Oxycarenus lavaterae* in Burghausen

von Josef H. REICHHOLF

Ansammlungen von rötlichen Wanzen an den Bäumen entlang der Marktler Straße in Burghausen machten im Spätherbst 2018 Schlagzeilen. Die Stämme der Linden waren in einem bis zwei Meter Höhe stellenweise bedeckt von dicht gedrängten Massen der mediterranen Wanze *Oxycarenus lavaterae*. Das weckte Befürchtungen bei den Anwohnern und den Betreibern der Geschäfte an dieser Straße und im Nahbereich des Burghausener Bahnhofs. Es wurde in wahrscheinlich richtiger Weise vermutet, dass dieses Vorkommen mit dem so warmen und trockenen Sommer 2018 zusammenhing. Das Sommerwetter hatte ab Mai Bedingungen geboten, wie sie für den westlichen Mittelmeerraum mehr oder weniger normal sind. Dort befindet sich der Hauptlebensraum dieser Wanzenart, die eine gewisse Ähnlichkeit mit den bei uns verbreiteten und auch an Linden häufig vorkommenden Feuerwanzen *Pyrrhocoris apterus* hat.

Die „Lindenwanze“, auch Malvenwanze genannt, ist harmlos. Befürchtungen, sie könnte Schäden verursachen oder gar Erkrankungen auslösen, sind unbegründet, so Beat WERMELINGER von der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL in Birmensdorf in g'plus die Gärtner-Fachzeitschrift 21/2010, Seite 44.

In der Schweiz gibt es die Lindenwanze schon rund ein Jahrzehnt. Auch im klimatisch wärmebegünstigten Südwesten Deutschlands kommt sie vor und sie wird zunehmend auch an anderen Orten nördlich der Alpen festgestellt. Im Tessin lebt diese Wanze schon seit 1863, also seit eineinhalb Jahrhunderten.

Am 11. November 2018 machte Dr. Hermann PETERSEN die nachfolgend wiedergegebenen Bilder zu den Massen von Malvenwanzen in Burghausen. Es wurde sodann spannend, ob diese oder ein Teil von ihnen, denn es gab viele noch nicht voll entwickelte Larven in den Wanzenmassen, den Winter 2018/19 überstehen würden. Als mediterrane Art ist die Lindenwanze nämlich frostempfindlich. Aber je nach Situation soll sie Fröste bis um die -10°C überstehen.

Der Winter 2018/19 verlief zunächst recht mild mit nur leichtem Frost bis -4°C in einigen Nächten Ende November und Mitte Dezember. Bis Mitte Januar gab es reichlich Regen und Schnee, aber gleichfalls kaum Frost. Der erste „mäßige“ Nachtfrost mit -8°C am 20. Januar 2019 leitete keine Frostperiode ein. Lediglich leichte Nachtfroste brachte der Februar, so dass kein strenger Frost die überwinternden Lindenwanzen traf. Doch am 8. Mai 2019 fand Dr. Hermann PETERSEN nur eine

einzigste Ansammlung Flügel tragender, also geschlechtsreifer Wanzen (Foto 3). Offenbar waren und blieben sie unauffällig den ganzen Sommer über, falls sie überhaupt noch vorhanden waren. Die gemeinsame Suche am 1. Oktober 2019 im Kernbereich des Vorkommens 2018 verlief erfolglos. Nur gewöhnliche Feuerwanzen waren an den Baumstämmen zu finden, und zwar auch in geringen Mengen. Wurden die Wanzen vergiftet? Vom Umweltamt der Stadt sicher nicht, teilte dieses mit. Fielen sie der nasskalten Witterung im Mai

zum Opfer, die rund drei Grad Celsius unter dem Normalwert lag? Überflüssige Spekulationen, denn gegen Mitte November 2019 waren sie wieder da, und dies in ähnlichen Mengen, wie im Vorjahr (Bericht im Burghäuser Anzeiger vom 22. November 2019). Also hatten sie sich in den Baumkronen zerstreut und dort sehr unauffällig aufgehalten. Erst nach der Novembermitte sammelten sie sich wieder an verschiedenen Baumstämmen, hauptsächlich an Linden. Nun geht es für sie in den nächsten Winter.



Abb. 1: Ansammlung von *Oxycarenus lavaterae* an Linde in Burghausen, 11. November 2018
Foto: Dr. Hermann Petersen.

Fig. 1: Concentration of Oxycarenus lavaterae bugs at the trunk of a lime tree in the South-eastern Bavarian town Burghausen



Abb. 3: Massierung von geflügelten Lindenwanzen an einem Baum in Burghausen am 8. Mai 2019
Foto: Dr. Hermann PETERSEN.

Fig. 3: Concentration of winged Lavatera Bugs on a lime tree trunk on May 8th, 2019 in Burghausen.



Abb. 2: Geflügelte Geschlechtstiere (weiß) und noch nicht vollends verwandelte Larven (rot) in den Ansammlungen von Lindenwanzen. Foto: Dr. Hermann PETERSEN.

Fig. 2: Winged (white) and subadult larvae (red) of the 'Lavatera Bugs' on November 1st, 2018.

Kontakt: <Reichholf-jh@gmx.de>

Weinbergschnecke *Helix pomatia* als Winternahrung der Rabenkrähe *Corvus corone*

von Josef H. REICHHOLF & Miki SAKAMOTO-REICHHOLF

Am 30. Januar 2019 gingen wir gegen 16 Uhr das linke Salzachufer entlang von Burghausen flussabwärts. Kurz vor der Sperrung des Uferweges mit einer Schranke wegen Steinschlaggefahr bemerkten wir zahlreiche Halbschalen von Walnüssen. Offenbar handelte es sich um von Rabenkrähen auf die Granitblöcke und Betonplatten der Uferbefestigung abgeworfene, vorher aber im Boden versteckt gewesene Nüsse, denn alle waren äußerlich schmutzig dunkelbraun. Das Innere erwies sich als in typischer Weise ausgehackt.

Weit über hundert Nusshälften fanden wir auf einer Strecke von etwa sieben bis acht Meter direkt an der Kante des Weges zum mehrere Meter tiefer liegenden, massiv befestigten Ufer. Mit dabei war erstaunlicherweise auch eine Weinbergschnecke!

Zweifellos war sie von einer Krähe abgeworfen, aufgeschlagen und größtenteils ausge-

fressen worden. Was übrig blieb vom Schneckenkörper wirkte so frisch, dass die Bearbeitung höchstens einige Tage her sein konnte. Das zeigen die Fotos. Möglicherweise fand die Krähe die eingegraben im Boden überwinternde Weinbergschnecke bei der Suche nach versteckten Walnüssen. Dass sich diese in der Überwinterung befand, lässt sich den Resten des Kalkdeckels entnehmen, die gut zu sehen sind.

Der Salzach-Uferhang eignet sich bestens zum Verstecken von Walnüssen. Weinbergschnecken kommen hier reichlich vor, wie wir bei kurzer Suche anhand leicht auffindbarer Leergehäuse feststellten. Ein solches hatte eine Ratte aufgelesen. Der Vergleich damit zeigte die ganz andere Art der Bearbeitung durch die Rabenkrähen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [13_2019](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H.

Artikel/Article: [Massenvorkommen von Malvenwanzen *Oxycarenus lavaterae* in Burghausen 97-99](#)